



## **Gegenwind - Demos für Demokratie in ländlichen Regionen**

Bericht: Benjamin Arnold, Thomas Datt, Albrecht Radon

Kamera: Uwe Nitschke, Stefan Rauchhaus

Schnitt: Julia Lodahl

Dippoldiswalde – eine sächsische Kleinstadt mit gut 14.000 Einwohnern. Geschätzt 800 Menschen demonstrieren hier vergangenen Sonntag im strömenden Regen. Für Demokratie, gegen Rechtsextremismus und gegen die AfD.

Martin und Ines Eckstein sind in der Dippoldiswalder Zivilgesellschaft sehr aktiv, haben auch die Organisatoren der Demo mit unterstützt.

### **Ines Eckstein**

**Ja, ich bin ganz glücklich, so viele gekommen sind. Und das am Anfang war nicht so, dachte ich. Oh, und dann kamen immer mehr aus allen Seiten her können wir uns ganz querbeet, also Kinder und Frauen und Männer und alle Altersklassen. Das ist einfach ganz, ganz toll.**

Einen Tag zuvor: Wir treffen Ines und Martin Eckstein zu Hause. Kisten packen für die Ukraine.

### **Ines Eckstein**

**Die beiden noch, kommt ihr noch mal, die sind schwer.**

Die selbstgesammelten Spenden sollen Richtung Cherson gehen. Lebensmittel, Klamotten, Spielzeug, Tiernahrung.

### **Martin Eckstein**

**Also, von den Sammlungen her ist es jetzt das fünfte Mal. Wir sind viermal schon selber gefahren, meine Frau und ich.**

Ihr politisches Engagement stößt allerdings nicht überall auf Gegenliebe.

**Ines Eckstein: Was sagst du, fühlen wir uns da allein gelassen?**

**Martin Eckstein: In manche Hinsicht schon. Das ist mitunter seltsam, wie die Leute auf solche Sachen reagieren.**

Letztes Jahr gab es einen Farbanschlag auf den Frisörsalon von Ines Eckstein. Die Täter: unbekannt. Auch jetzt wieder macht sich die 53-Jährige Sorgen, dass sich ihr Handeln negativ auf das Geschäft auswirken könnte.



### Ines Eckstein

**Und dann hat man natürlich Angst, dass man die Kunden verliert, weil man sich politisch da äußert und da verliert man den Kunden oder den Kunden. Es heißt ja immer, Politik hört an der Ladengrenze auf. Das ist ja der alte Spruch. Ich glaube, dass der sehr überholt ist.**

Zurückstecken wollen die Ecksteins aber nicht. Und sie hoffen, dass sich immer mehr Menschen den aktuellen Protesten anschließen.

### Martin Eckstein

**Auf jeden Fall freuen wir uns sehr, dass jetzt auch in Dippoldiswalde so ein bisschen die Zivilgesellschaft wachgerüttelt wird. Und ich finde es insgesamt sehr, sehr wichtig, überhaupt etwas zu tun. Denn unsere demokratischen Strukturen sind mehr als gefährdet.**

Was er meint, sind Veröffentlichungen des Recherche-Netzwerks Correctiv über ein Treffen in Potsdam. Dort hatten unter anderem Rechtsextremisten und Politiker von der AfD über Pläne gesprochen, auch deutsche Staatsbürger aus Deutschland herauszudrängen.

Dagegen gehen nun auch Menschen in eher kleineren Städten auf die Straße. Dort, wo die AfD sehr stark ist, wie im thüringischen Sonneberg. Auch wenn es einige Teilnehmer Überwindung kostet:

**Demoteilnehmerin: Mir war es ganz schlecht, bevor ich hergekommen bin.**

**Reporterin: Warum?**

**Demoteilnehmerin: Aus Angst, werden auch Gegendemonstranten da sein, wird es Ärger geben.**

Nach Angaben der Kampagnenorganisation Campact sollen allein in Mitteldeutschland in den letzten drei Wochen fast eine Viertelmillion Menschen in 59 Städten auf die Straße gegangen sein. Wir treffen den Soziologen Alexander Leistner an der Universität Leipzig. Der Protestforscher hat eine Vermutung, warum sich jetzt auch in kleineren Städten Widerstand regt.

### **Dr. Alexander Leistner, Soziologe, Universität Leipzig**

**Ich glaube, dass die Demonstrationen, wie man sie erlebt hat, wie man sie vielleicht erstmal nur im Fernsehen wahrgenommen hat, dann schon auch noch mal so eine Ansteckung hatten und auch wie den Rücken gestärkt. Und das ist dann aufgebrochen und dann wirklich wie Dammbbruch-artig tatsächlich erleben wir jetzt eine Protestwelle, wie wir sie schon lange nicht mehr erlebt haben in Deutschland.**



Was können diese Proteste bewirken? Der Wissenschaftler glaubt nicht, dass sich die AfD-Kernwählerschaft beeindrucken lässt.

#### **Dr. Alexander Leistner**

**Die Frage ist, was mit zu Wechselwählern passiert. Oder mit Wählerinnen und Wählern, die die AfD vielleicht lange immer noch als Protestpartei wahrgenommen haben. Wichtiger ist, glaube ich, dass die Proteste nach innen wirken, dass es Proteste sind, die geprägt sind von einer Selbstverständigung, von einer Selbstbesinnung, auch von einer Selbstbestimmung, was eigentlich auf dem Spiel steht, wenn die Wahlen anstehen.**

Zurück nach Dippoldiswalde. Die Stimmung ist gut. Trotz des Wetters.

#### **Ines Eckstein**

**Die Demokratie hält bei Regen. Aber die Gegenpartei ist gegangen. Gegenprotest fällt aus.**

Mit Gegenprotest meint sie einen kleinen Trupp, der sich abseits versammelt hat. Darunter Personen mit Mützen in den Farben des deutschen Kaiserreichs.

Auch der sächsische AfD-Landtagsabgeordnete André Barth schaut sich das Treiben vor Ort an. Seine Einschätzung:

#### **André Barth, AfD, Landtagsabgeordneter**

**Die haben eine Meinung, wir haben eine andere Meinung. Insofern stehen wir im demokratischen Wettbewerb. Und schauen wir mal, wie das sich entwickelt bis zur Kommunalwahl und zur Landtagswahl. Ich bin da relativ aufgeschlossen, dass wir unsere guten Umfrageergebnisse manifestieren können.**

Am Rand provozieren Jugendliche, die offenkundig mit der rechtsextremistischen Partei der III. Weg sympathisieren. Ihr Motto: Linke Propaganda stoppen. Aus dieser Gruppe heraus kommt es später zu Straftaten. Ein Polizist wird attackiert, ein anderer beleidigt. Ein 18-Jähriger zeigt den Hitlergruß. Es laufen mehrere Ermittlungsverfahren. Der Stimmung tut das aber keinen Abbruch. Martin Eckstein ist mit dem Tag zufrieden.

#### **Martin Eckstein**

**Wir haben viele Bekannte gesehen, viele Unbekannte auch, wo man aber auch trotzdem weiß, dass die aus der Region kommen. Und das ist einfach nur für Dippoldiswalde, glaube ich, ein tolles Zeichen, dass die Demokratie, die Demokraten eben doch in der Überzahl sind.**

In Dippoldiswalde wollen sie auch zukünftig Gesicht zeigen gegen Rechtsextremismus.